

## »FAMILIEN BRAUCHEN UNTERSTÜTZUNG«

### INTERVIEW MIT JENS-UWE SCHARF ÜBER DIE HERAUSFORDERUNGEN VON FAMILIEN AUF DEM GEBIET DES ERZBISTUMS BERLIN

**INFO:** *Herr Scharf, Sie sind Diözesanfachreferent für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Erzbistum Berlin. Was macht man als Diözesanfachreferent für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe konkret?*

**Scharf:** Ein Großteil der Arbeit eines Diözesanreferenten findet in Besprechungen, Ausschüssen, Konferenzen oder am Schreibtisch statt. Es geht um politische Arbeit und Interessenvertretung für Menschen, die keine Stimme haben. In meinem Fall sind das insbesondere benachteiligte Kinder, Jugendliche und Familien. Ich vertrete in den verschiedenen Bundesländern des Erzbistums Berlin die Dienste und Einrichtungen der Caritas sowie der angeschlossenen Gesellschaften (Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH), Fachverbände (Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Berlin) und Mitglieder (Haus Conradshöhe gGmbH, Institute der Hedwigsschwestern e.V., Stiftung Haus Pius XII. usw.). Diözesanfachreferenten arbeiten an Gesetzesvorlagen mit oder machen Vorschläge zur Verbesserung der Lebens- und Teilhabebedingungen. Dafür müssen sie sich mit der sozialen Wirklichkeit, den Bedürfnissen der Menschen in Armut und dem Sozialrecht sehr gut auskennen.

Die konkrete Arbeit geschieht in Landesjugendhilfeausschüssen, Rahmenvertragskommissionen oder Verbandszusammenschlüssen. Dort werden u.a. die finanziellen Rahmenbedingungen für die kirchlichen Dienste und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe auf dem Gebiet des Erzbistums Berlin verhandelt.

**INFO:** *Papst Franziskus und die Bischöfe haben das Thema Familie seit ein paar Jahren auf die Tagesordnung gesetzt. Welchen Eindruck haben Sie vom nachsynodalen apostolischen Schreiben Amoris Laetitia?*

**Scharf:** Mein Eindruck ist, dass sich die Auseinandersetzung in Deutschland sehr um das Thema Kommunionempfang von wiederverheirateten Geschiedenen dreht. Das scheint mir jedoch nicht so sehr das zentrale Thema im familiären Zusammenleben zu sein. Das päpstliche Schreiben ist vielschichtiger. Im christlichen Verständnis wird Ehe immer als Familie, Eltern mit Kindern, verstanden. Deshalb steht die Familie im Vordergrund der Überlegungen. Der Papst schreibt ein ganzes Kapitel über die Erziehung der Kinder (Kapitel 7). Familie durchläuft verschiedene Etappen: die Schwangerschaft, die Kindheit und Jugend. Zum Familiensystem gehören auch Geschwister und es gibt verschiedene »Beziehungen innerhalb der Familie«. Aber auch als erwachsener Mensch bleibt man Tochter und Sohn seiner Eltern. Wenn die eigenen Eltern alt werden,



Jens-Uwe Scharf

kommen neue Herausforderungen auf Kinder und Eltern zu (Kapitel 5). Das Kapitel über die Liebe in der Ehe ist die Basis der Erziehungs- und Familienberatung (Kapitel 4). Um diesen wunderbaren Aussagen zuzustimmen, muss man nicht mal katholisch sein. Das ist die Stärke von *Amoris Laetitia*. Und dazu lässt sich das Dokument sehr leicht lesen. Es ist wichtig, dass die Familienarbeit in unseren Gemeinden über die Ehe-, Erstkommunion- und Firmvorbereitung hinaus geht.

**INFO:** *Sie kennen die Nöte und Sorgen von Familien in den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Vorpommern. Was sind die zentralen Herausforderungen für Familien?*

**Scharf:** Familien brauchen Zeit, Geld und eine gute Infrastruktur – das ist die »Kurzformel« für ein gesundes und familienfreundliches Aufwachsen in unserer Gesellschaft. Lassen Sie mich das kurz erklären: In der Regel freuen sich Eltern auf Ihren Nachwuchs und sind begeistert dabei, wenn der Sprössling endlich da ist. Schon in der Schwangerschaft reiben sich junge Eltern dann verwundert die Augen, wenn Sie sehen, was ein neuer Kinderwagen kosten soll. Ihnen wird gesagt, dass sie sich am besten sofort auf mehrere Wartelisten für einen Kita-Platz setzen lassen sollten. Es bleibt die große Ungewissheit, dann auch wirklich einen Platz zu bekommen. Andere Fragen stehen ebenfalls im Raum: Wer bleibt zu Hause? Reicht das Geld, wenn nur einer Geld verdient? Wie ist das mit dem Elterngeld plus? Wer betreut das Kind, wenn einer krank wird? Wie kann man Beruf und Familie unter einen Hut bekommen? Auch wenn die Kinder älter sind, reißen die Fragen nicht ab: Was ist die richtige Schule für mein Kind? Pubertät! Beruf oder Studium? Familien müssen heute sehr viele Herausforderungen meistern.

In der Katholischen Kita  
St. Robert



**INFO:** Was wird sozialpolitisch in Deutschland zum Thema Familie diskutiert?

**Scharf:** Kinder- und Familienarmut sind die aktuell zentralen Themen. Insbesondere werden die Armutfolgen diskutiert. Armut trifft besonders Familien, wenn sie alleinerziehend oder kinderreich sind. Obwohl sich vielen Eltern anstrengen, alles Mögliche zu tun, reicht das Einkommen dieser Familien in der Regel nicht aus. So können Kinder zwar über das Bildungs- und Teilhabepaket den Sportverein bezahlt bekommen. Aber die Spezialturnschuhe sind noch nicht finanziert. Familien können sich oft den Kindergeburtstag nicht leisten. Die Folge ist: Die Kinder werden dadurch auch nicht woanders eingeladen und haben weniger soziale Kontakte. Armut macht krank. Das zeigt sich auch in der Ernährung. Bio-Essen, frisches Obst- und Gemüse sind finanziell nicht drin. Stattdessen gibt es Fertigprodukte und Limonade aus dem Lebensmitteldiscounter. Gesunde Ernährung beginnt bereits bei der Zubereitung und endet beim gemeinsamen Essen am Familientisch. Die Kirche und ihre Caritas engagiert sich deshalb aktuell in der neu ins Leben gerufenen Berliner Landeskommision zur Prävention von Kinder- und Familienarmut. Hier geht es um konkrete Maßnahmen, der Armut vorzubeugen und das Armutsrisiko zu senken. Die Zahl der von Armut betroffenen Kinder und Jugendlichen ist in Berlin sehr hoch. Fast jedes dritte Kind lebt in einer Familie, die auf Grundsicherungsleistungen angewiesen ist. Armut steht oft im Zusammenhang mit schlechteren Bildungsabschlüssen, aber auch mit Gefahren für die Gesundheit. Es gibt schon viele gute Ansätze in der Stadt, aber häufig laufen Sie parallel oder sind unbekannt. Die Angebote vor Ort zu vernetzen, die Familien im Sozialraum zu beteiligen, dazu können auch Kirchengemeinden und die Caritasangebote beitragen.

**INFO:** Sie sind Vorsitzender eines Pfarrgemeinderates in einer Berliner Kirchengemeinde und damit im Kirchenentwicklungsprozess »Wo Glauben Raum gewinnt« aktiv. Wo sehen Sie Möglichkeiten des caritativen Engagements von Menschen in Kirchengemeinden für Kinder und Familien?

**Scharf:** Wenn ich mal die strukturellen Fragen beiseitelasse, dann birgt der Prozess eine echte Chance. Ich sehe eine Vielfalt an Tätigkeiten unterschiedlicher kirchlicher Akteure im Pastoralen Raum. Diese Aktivitäten können unterstützend und sogar entlastend wirken. Dort ist eine Ordensgemeinschaft, die eine Lebensberatung anbietet und da eine, die sich um junge Menschen kümmert, die bisher kaum Chancen in der Gesellschaft hatten. Dazu gibt es Caritasdienste, die sich um Familien mit Migrationshintergrund oder in Wohnungsnot sorgen. Die verbandlichen Dienste und Einrichtungen sind für jeden Menschen dankbar, der zusätzlich Zeit oder Geld einbringen möchten. Die Erfahrung lehrt, wenn sich Menschen aus Kirchengemeinden in diesen Engagementfeldern einbringen, dann ändert sich auch ihr Beten. Plötzlich lernt man Menschen und Lebensschicksale außerhalb des eigenen Familien-, Freundes- und Bekanntenkreises kennen. Wichtig ist die Perspektive, welche die Menschen in den Gemeinden von sich selbst und »der Welt da draußen« entwickeln. Kirchengemeinden haben einen Auftrag für die Stadtteile und Städte, in denen Sie leben. Das zu entdecken und mit deinen je eigenen Kräften und Charismen umzusetzen ist die eine echte Chance der Pastoralen Räume. Wichtig ist dazu noch eine Haltung: In den Gemeinden geht es nicht darum, für Familien etwas zu tun, sondern mit ihnen etwas gemeinsam zu machen. Das ist echte Beteiligung und Teilhabe. Hier gibt es sehr gute Beispiele und Erfahrungen in anderen Diözesen Deutschlands.

#### INFO

Jens-Uwe Scharf,  
geboren 1966 in Berlin.  
Ausbildung und Berufe:  
Elektronikfacharbeiter,  
kirchliche Fürsorgerausbildung,  
Diplom-Sozialarbeiter (FH).  
Familienstand:  
verheiratet, 3 Söhne zwischen  
15 und 20 Jahren

Das Gespräch führte Dr. Daniela Bethge.



Zeichnung aus der  
Gruppe für Kinder von  
Suchtkranken Eltern

### Fachreferat für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Erzbistum Berlin

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

#### Kontakt:

#### Fachreferat Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Residenzstraße 90

13409 Berlin

Tel: 030 66633-1054

Mail: j.scharf@caritas-berlin.de

Web: [https://www.caritas-berlin.de/beratung\\_undhilfe/berlin/kinderjugendlichefamilien/kinderjugendliche-familien](https://www.caritas-berlin.de/beratung_undhilfe/berlin/kinderjugendlichefamilien/kinderjugendliche-familien)

### Offene Kinder- und Jugendarbeit in Berlin-Lichtenberg und Berlin-Hohenschönhausen Caritas Kinder- und Jugendzentrum Steinhaus

Das Caritas Kinder- und Jugendzentrum Steinhaus ist eine offene sozialpädagogische Jugendfreizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche im Raum Frankfurter Allee Süd. Im Rahmen der offenen Jugendarbeit bietet der Jugendclub Kindern und Jugendlichen im Alter von 8–21 Jahren die Möglichkeit, vielfältige pädagogisch orientierte Freizeitangebote zu nutzen. Dabei liegt der Schwerpunkt der Arbeit im musisch-kreativen und sportlichen Bereich.

#### Kontakt:

#### Caritas Kinder- und Jugendzentrum Steinhaus

Schulze-Boysen-Straße 10

10365 Berlin-Lichtenberg

Tel: 030 5592144

Mail: [steinhaus@caritas-berlin.de](mailto:steinhaus@caritas-berlin.de)

Web: [www.lichtenberg4you.de](http://www.lichtenberg4you.de)

### magda Caritas Jugendzentrum

Im Holzhaus Siegfriedstraße/Ecke Gotlindestraße ist das Magda Montag bis Freitag von 14–20 Uhr für Kinder und Jugendliche da, und manchmal sogar auch am Wochenende! Kinder bis 12 gehen in die kids-OASE, ab 14 Jahren (Übergangsphase 12–14) sind Jugendliche jederzeit herzlich willkommen. Es wird gekocht und gemeinsam gegessen. Es gibt verschiedene Sport- und Medienangebote. An einem Tag in der Woche arbeitet magda mit der Familienbegegnungsstätte Lichtenberger Brücke Berlin (FLiBB) und dem Steinhaus zusammen. Dabei werden Filmprojekte mit Magdalena WebTV erstellt.

#### Kontakt:

#### magda Caritas-Jugendzentrum

Gotlindestraße 38

10365 Berlin

Tel: 030 66633741

Mail: [magdalena@caritas-berlin.de](mailto:magdalena@caritas-berlin.de)

### Erziehungs- und Familienberatung

Es gibt Lebenssituationen, die unglücklich und ratlos machen. Mit manchen Problemen kommt man allein nicht weiter. Familienmitglieder und Freunde sind dann oft nicht die richtigen Gesprächspartner. Die Angebote der Caritas Erziehungs- und Familienberatung richten sich an Menschen jeder Religion, Weltanschauung, Herkunft und sozialen Lebenswelt. Die Beratungen sind kostenfrei. Muttersprachliche Beratungen in Englisch und Türkisch sind auf Anfrage möglich. Alle Gespräche unterliegen der Schweigepflicht und dem Datenschutz.

#### Kontakt:

#### Erziehungs- und Familienberatung der Caritas (Berlin Mitte)

Große Hamburger Straße 18

10115 Berlin

Tel: 030 66633-470

Mail: [familienberatung.mitte@caritas-berlin.de](mailto:familienberatung.mitte@caritas-berlin.de)

#### Erziehungs- und Familienberatung der Caritas (Berlin-Wilmersdorf)

Pfalzburger Straße 18

10719 Berlin

Tel: 030 86009233

Mail: [familienberatung.wilmersdorf@caritas-berlin.de](mailto:familienberatung.wilmersdorf@caritas-berlin.de)